

Mayer'sche Knabenwaisenhaus, das Mädchenwaisenhaus des Landesvereins ungarischer Hausfrauen, das gemischte Waisenhaus des protestantischen Waisenvereins, das israelitische Mädchenwaisenhaus des Pester israelitischen Frauenvereins und das Knabenwaisenhaus der Pester israelitischen Religionsgemeinde, ferner das schon erwähnte Lehrerwaisenhaus, das nach der Erzherzogin Clotilde benannte Vereins-Asylhaus, das neuerdings zu Stande gekommene hauptstädtische Asylhaus und das den Namen der Erzherzogin Maria Dorothea tragende Asyl für Lehrerinnen. Außer diesen sind zu erwähnen als Einrichtungen, die mittelbar gleichfalls die Sache des öffentlichen Unterrichts fördern: der Verein der Kinderfreunde zur Versorgung armer und hungernder Schulkinder mit warmer Speise während des Winters, der Verein für Kindercolonien zur Unterbringung von armen und kränklichen Kindern während der Ferien auf dem Lande, sowie zahlreiche Vereine, deren Hauptzweck in der Betheilung armer Schulkinder mit Winterkleidern besteht.

So wirken in Budapest Staat, Hauptstadt, Gesellschaft und Confectionen zusammen, um das öffentliche Unterrichts- und Erziehungswesen zur Blüte zu bringen und dadurch auch das innere Leben der äußerlich in so gewaltigen Verhältnissen sich entwickelnden ungarischen Hauptstadt zu festigen, es zu veredeln und zur Ausführung der großen Aufgabe zu befähigen, die ihm im Leben der Nation zugefallen.

### Das Ungarische Nationalmuseum.

Graf Franz Széchenyi, der Vater Stefans, des großen Reformators, wurde der Begründer des Ungarischen Nationalmuseums, als er im Jahre 1802 seine ungarische Bibliothek, auf Grund eines durch den König sanctionirten Stiftungsbriefes, der Nation schenkte, ausdrücklich als Kern für ein nationales Museum. Diese Bibliothek enthielt, außer den ungarischen Incunabeln, ausschließlich Werke, die in Ungarn erschienen oder von Ungarn geschrieben waren oder sich auf Ungarn bezogen. So faßte diese Bibliothek sozusagen das vollständige Bild der ungarischen Cultur in sich.

Aus so bescheidenen Anfängen entwickelte sich jenes bedeutende Culturinstitut, das schon jetzt, ehe es noch das erste Jahrhundert seines Bestandes vollendet hat, einen hervorragenden Platz unter den Museen der gebildeten Nationen einnimmt, von den europäischen Gelehrten nicht mehr ignorirt werden kann und der Nation mit Recht zum Stolz gereicht.

Der damalige Palatin, der unvergeßliche Erzherzog Joseph, dem der Stiftungsbrief das Protectorat des Museums anvertraute, machte die Absicht des edlen Stifters sofort zu der seinigen und forderte die Comitate und Städte, die Magnaten und anderen großen Herren auf, auch ihrerseits, dem Beispiel des Grafen Széchenyi folgend, die Bibliothek zu vermehren und dem geplanten Museum solche Kunstdenkmäler, Alterthümer, Schmuck-